

8. Man führe aber auch die Kinder auf die Erkän-
nis der ordentlichen Münz-Sorten, welche in
Königlichen und Chur-Brandenburgischen Lan-
den gäng und gäbe sind, zeige ihnen ihren Werth,
ihre Güte, ihre Arten und lehre sie vor allererst
nur die Heller und Pfennige, die Dreyer und
Sechser, die Zwen- Drey- und Vier-Groschen
Stücke, Gulden, Thaler, Ducaten und Frie-
drichs d'Or recht kennen. Gewiß an diese
Sache gedencket man gar nicht in den Schu-
len, und wäre doch eines der nöthigsten Stü-
cke, welches man treiben sollte. Schaden von
dieser Versäumnis zeigt sich bey Großen und
Kleinen, bey Armen und Reichen, in allen
Ständen nur allzu klar.
9. Man mache den Kindern Gelegenheit die
Münzen in natura zu sehen, gäbe ihnen An-
leitung, wie sie von Wachs, Gips, Zinn, Hau-
sen-Blasen allerley Abdrücke davon nehmen
könten wo ihnen anders die Freyheit dazu er-
theilet würde.
10. Man samle sich, wo man ein Lehrer, der in
dergleichen Sachen, die Jugend unterrichten
soll, allerley Kupferstiche von Münzen, klebe
sie auf Pappe und lege sich ein Pappiernes
Münz-Cabinet bey. 2c. 2c.

Berlin,

gedruckt bey Georg Ludewig Winter.